

DAS GOLD VON WILLIAMS RANCH

Helmut Heinemann

- B 22 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Der lange Jim, ein perfekt verkommener und rüder WildwestStrolch, versucht, gemeinsam mit drei anderen, nicht minder verruchten Gangstern, einen Goldgräberschatz zu rauben. Das verhindert Tom Flox, ein Wildwest-Superheld. Ein Sheriff mischt sich ein, der, wie sich später zeigt, zwar ein falscher Sheriff, aber dafür ein echter Schurke ist. Es wird hemmungslos geflucht, getrunken und geschossen, und natürlich mangelt es auch nicht an Leichen, die sich in dieser kräftig-drastischen Parodie sogar auf Kommando erheben und die Bühne umbauen können. Der alte Williams, Besitzer des Goldschatzes, hat eine Perle von Tochter, die in züchtig-rasanter Wildwest-Leidenschaft für Toni Flox entbrennt. Ein alter, geheimnisvoller Bruinen dient dem Goldschatz zum Versteck und bietet dem Hauptschurken zum Schluß die günstige Gelegenheit zu rauschender Fahrt in die Tiefe und in die ewigen Jagdgründe.

Spieltyp:

Wildwest-Parodie

Spielanlaß:

Fröhlicher Elternabend in Mittel-, Ober- und Berufsschulen, Fastnacht, fröhlicher Schulabschied, Mulusball, Betriebs- und Vereinsfeiern

Spielraum:

Vorhangbühne

Spieler:

6 männliche, 1 weiblicher und Nebenrollen

Spieldauer: 60 Minuten

Auführungsrecht:

Bezug von 10 Textbüchern und 1 Liedblatt

DIE SPIELER

Der alte Williams, ein Rancher

Mary, seine Tochter

Tom Flox, ein Ingenieur und Wildwest-Held

Der lange Jim, ein Hauptstrolch

Drei Nebenstrolche

Der Sheriff oder **Jack Silver**

Adam, ein alter Hausdiener

Hopkins, ein versoffener Wirt

Drei Gehilfen des Sheriffs

Diener auf Williams Ranch

Die sogenannte Handlung spielt irgendwo im sogenannten **Wilden Westen**

Beim Spiel dieser Western-Parodie bitte vor allem auf folgendes achten:

Die Spieler müssen ernst spielen. So, als ob das Stück ernst gemeint sei, auch in grotesken Stellungen und Gebärden. Dabei sollten zu starke Übertreibungen vermieden werden.

Worte, Bewegungen und Stellungen auf der Bühne müssen *nach* dem Lesen erfolgen, niemals vorher oder gleichzeitig. Hiervon hängt die Wirkung des Stückes entscheidend ab. Falls Adam längere Partien liest, verhalten sich die Spieler auf der Bühne unbeweglich! Das muß sehr sorgfältig geübt werden und erfordert mehr Arbeit, als der Spielleiter wohl zunächst vermutet. Die Melodie des Songs vom Roten River ist gesondert erschienen und wird beim Aufführungsmaterial mitgeliefert.

I

Gong - oder Vorhang hoch. Die Bühne ist dunkel. Schreie, Stöhnen. Stühle und Tische fallen um; nicht zu lange ausspielen

ERSTE STIMME:

Du Hund! Wo bist du?! Schieße dir die Knochen zusammen!

ZWEITE STIMME:

Falscher Kojote! Warte nur!

ERSTE STIMME:

Du stinkendes Aas! Au uuu!

(Stöhnen)

ZWEITE STIMME:

Ne Kugel ist für dich zu schade!

ERSTE STIMME:

Trotzdem schieß ich dich zusammen, du Kanaille! Da!

(Schuß)

Und nochmal!

(Schuß)

ZWEITE STIMME:

Daneben! - Haha!

(Schuß)

Wieder daneben, aber jetzt mach ich dich fertig! Da!

(Stöhnen der ersten Stimme)

Und da!

(Wieder Stöhnen)

Und noch einen von der Sorte!

(Wieder Stöhnen, dann Stille)

Wo bist du? He, wo hast du dich versteckt, du triefende Wildsau?! Mach doch mal ein Licht an in dieser Bude! He, Alter, dreh mal die Funzel auf!

(Der alte Williams dreht an einer Lampe, die Bühne wird hell. Er hinkt etwas. Ein Bein kann auch deutlich mit Brett geschient sein. Aufschrift "Holzbein". Man sieht ein Zimmer mit umgeworfenen Tischen und Stühlen. Rechts in der Ecke so etwas wie eine ca. 1 m hohe Truhe - der mit Holz verkleidete Brunnenschacht)

TOM FLOX:

(Stimmt 2 - geht erregt im Zimmer hin und her)
Weg ist er! Durchs Fenster, die Kanaille! Los, die Pferde satteln. Alle Gewehre laden! Die Bluthunde los!

WILLIAMS:

Nicht so hitzig, Tom! Mein Kopf! Mir geht alles durcheinander. Kann so schnell nicht denken. Wenn ich mir's genau überlege, bin ich jetzt eigentlich betrunken.
(Er fällt plötzlich in eine andere Rolle, spielt den Betrunkenen)

He, he, ziemlich, man könnte beinahe sagen besoffen - allright!

TOM FLOX:

Die Leute
(Geste zum Publikum)
wissen ja noch nicht, was los ist, was hier gespielt wird. Hab 'ne Idee, wollen mal modern sein und 'ne Rückblende machen. He, Adam, alter Strolch, komm rein!
(schreit)

Los, Adam, reinkommen!
(Adam, ein alter Landstreicher, kommt; Verbeugung)

WILLIAMS:

(zum Publikum. Er stellt Adam vor)
Uralter Landstreicher. Mal vor zehn Jahren hier hängengeblieben. Gehört jetzt zum Haus.
(zu Adam)
Los, Alter, erzähl den ganzen Quatsch, damit die Leute
(zum Publikum)
im Bilde sind.

ADAM:

Okay, mit allen Einzelheiten?

TOM FLOX:

Well, aber 'n bißchen Tempo!

WILLIAMS:

Ist 'ne prima Story. Wird Zeit, daß jeder endlich weiß, wie der wilde Westen wirklich ist.

ADAM:

Okay, 'ne Geschichte für Männer. Frauen können rausgehn.

TOM FLOX:

Laß sie drin. Dauert sonst zu lange, bis sie sich verdrückt haben.

ADAM:

Also los.

WILLIAMS:

Komm, Tom, haun wir ab. Nimm die Flasche mit!

TOM FLOX:

(ergreift eine Flasche)
Okay. Zwei Männer und 'ne Flasche und die voll Whisky, dann haben wir im Westen das Paradies!

WILLIAMS:

(bewundernd)
Du hast 'n Horizont, mein Sohn! Komm!
(Beide verlassen die Szene)

II

ADAM:

(zum Publikum)
Hab mir die Story aufgeschrieben, damit ich nichts vergesse.
(Er holt das Manuskript aus der Tasche, grob)
Wer nicht hören will, kann verduften! Wird's bald? - Niemand? - Alles Leute mit dem richtigen Nerv. Gratuliere! Sind wir also unter uns. - Müssen sich vorstellen, das hier ist jetzt 'ne Kneipe.
(Er ruft hinter die Szene)
Hallo, Boys, bringt mal Mobiliar in die Bude!
(Die umgefallenen Tische und Stühle werden wieder aufgestellt, die Truhe wird hinausgeschafft, eine primitive Theke kommt in den Hintergrund, ein Regal mit Flaschen und Gläsern daneben oder dahinter. Adam setzt sich an den Bühnenrand. Er kann jetzt auch über Mikrophon und Lautsprecher sprechen)
Der ganze Quatsch passierte so im Sommer 1800. Der Dicke Hopkins stand hinter der Theke und soff einen für seine Verdauung.
(Hopkins kommt hinter die Theke, trinkt)
Übrigens, sehn Sie sich den Mann an. Ist beinahe stumm. Hat zuviel gesoffen. Ist ihm einfach die Stimme weggeblieben. Da ging die Tür auf, und drei Strolche kamen.
(Drei zerlumpte Gestalten in Wildwest-Aufmachung kommen)

Goldsucher, wie alle armen Luder hier in der Gegend. Sie flegelten sich an einen Tisch

(Stummes Spiel)

und saßen wie die blöden Hammel auf ihren Ärschen - Verzeihung, echter Wildwesterausdruck, soll nicht wieder vorkommen, steht aber hier, und die Leute saßen tatsächlich auf was Ähnlichem!

(Die drei blicken stumpfsinnig)

Dann ging wieder die Tür auf, und da kam der lange Jim.
(Jim, in Wildwest-Aufmachung mit einer riesigen Colt-Attrappe an der Hüfte, kommt, geht an die Theke, betrachtet verächtlich die drei am Tisch)

JIM:

(laut)

'n Doppelten!

HOPKINS:

(krächzt)

Okay, 'n Doppelten.

(Er schenkt Jim ein großes Glas ein)

JIM:

(stürzt den Doppelten hinunter)

Noch einen!

(Hopkins schenkt ein, Jim trinkt)

'n dritten für deine Galle! Kannst einen mitsaufen!

(Beide trinken. Jim mit einem Blick zu den dreien am Tisch)

Was sind das für Galgenvögel?

(Alle drei springen auf)

Bleibt sitzen, ihr Aasgeier! Wißt wohl nicht, wer ich bin?

Mal was vom langen Jim gehört?

(Die drei setzen sich mit einem Ausdruck des Schreckens)

Na also. - Goldsucher, was?

ERSTER STROLCH:

Allright, aber noch kein Glück gehabt.

ZWEITER STROLCH:

(ehrfürchtig)

Du bist der lange Jim?

JIM:

Nun mach dir man nicht in die Hosen.

ADAM:

(zum Publikum)

Entschuldigen Sie, man tat es zwar nicht, aber man sagte damals so!

DRITTER STROLCH:

Kannst uns nicht 'nen Tip geben?

JIM:

(überlegt einen Augenblick)

Vielleicht.

(zu Hopkins)

Jedem 'nen Doppelten!

HOPKINS:

Okay!

(Jim geht zu den dreien an den Tisch, setzt sich prahlerisch auf die Tischkante. Hopkins bringt eine Whiskyflasche. Im folgenden wird immer wieder getrunken)

JIM:

Also noch nichts gefunden! - Wißt ja auch nicht, wo was liegt.

ERSTER STROLCH:

Weißt du denn, wo?

JIM:

Halt's Maul! Mit mir redet man nur, wenn man gefragt wird, verstanden?!

ADAM:

Steht hier wirklich so, und die waren noch *nicht* beim Militär!

JIM:

Also, sperrt eure Dreckohren auf: Gibt 'ne Menge Gold, aber nicht da, wo ihr sucht. - Mal was vom alten Williams gehört?

ZWEITER STROLCH:

Klar, die große Ranch hinterm roten Berg?

JIM:

Genau! Prost!

DIE DREI STROLCHE:

Prost!

DRITTER STROLCH:

Aber da kann man nicht ran.

ZWEITER STROLCH:

Der soll zwanzig Bluthunde haben, die laufen nachts rum.

JIM:

Ihr Armleuchter! Nur solange sie leben! Prost!

DRITTER STROLCH:

(pfeift verständnisvoll)

Prost!

JIM:

Noch was. Nur Dumme graben selbst! Verstanden?

ERSTER STROLCH:

Nee.

JIM:

Der Alte hat jetzt zehn Jahre lang gegraben. Soll 'nen dicken Klumpen reines Gold im Hause haben. Würde für uns alle reichen. Ungefähr so groß.

(Er zeigt mit den Händen die Größe eines Kürbisses)

Prost!

DIE DREI STOLCHE:

Verdammt noch mal!

(trinken)

JIM:

Macht ihr mit?

DIE DREI STOLCHE:

Okay!

JIM:

Schissko-lawenko!

ADAM:

Haben Sie gehört? 'n berühmtes Wort "Schissko-lawenko"! Lieblingsausdruck vom langen Jim. Keiner weiß, was es bedeutet. Die einen sagen 'n Fluch, 'ne Landplage, die andern 'n berühmter General. - Bin der Meinung, kommt alles aufs selbe raus. Paßt gut zusammen!

JIM:

So drei wie euch hab ich lange gesucht. Aber müssen bald ran an den Speck. Gibt da noch andere Mäuse. Hört zu -

(Stumme Unterhaltung)

ADAM:

Der lange Jim war 'n wüster Schläger. Wollte mit den drei Pennern an das Gold ran, und dann - ab mit ihnen in die ewigen Jagdgründe. Jedem kurz eins vor den hohlen Ballon geknallt

(Geste)

und dann ran an Mary! Mary, müssen Sie sich vorstellen, war Williams Tochter. Verdammt hübscher Käfer. Dolle Figur! Konnte einem schon 'ne heiße Welle durch die Därme spülen! Die wollte der lange Jim vernaschen. War aber höchste Zeit, denn da sollte so 'n Ingenieur aus Jacksonville kommen, heute schon oder morgen. Der sollte Sprengungen machen, neue Goldadern suchen. Aber was rede ich. Da kommt er schon. Tom Flox heißt der Junge. Bindet grade draußen sein Pferd an. Da ist er.

(Tom Flox kommt. Wildwest-Aufmachung. An jeder Hüfte baumelt ein großer Colt. Tom hat ein Paket unter dem Arm)

Tom Flox sieht sich kurz in der Spelunke um, setzt sich an einen Tisch etwas entfernt von den vier Gaunern.

(Tom setzt sich und legt das Paket vorsichtig auf den Tisch)

Bestellt sich 'nen Whisky.

(Stummes Spiel)

Der lange Jim weiß sofort, wer das ist. Will ihn gleich hier in der Kneipe fertigmachen.

JIM:

(zu Tom)

Bist wohl das feine Herzchen aus der Stadt? Sollst für den alten Williams Gold kratzen, was?

TOM:

Mit wem habe ich die Ehre?

JIM:

Ehre ist gut! Bin der lange Jim. Schon mal was von mir gehört?

TOM:

Nicht 'ne Silbe.

JIM:

Hast du viel versäumt. Kannst mich gleich kennenlernen.

TOM:

Lege keinen Wert drauf.

JIM:

Schissko-lawenko!

Er springt auf, zieht den Colt)

Mann, bevor ich dich zusammenschieße, was ist in dem Paket?!

TOM:

(bleibt ruhig sitzen)

Nichts für Großschnauzen!

(Jim greift nach dem Paket und hebt es vom Tisch. Tom steht auf, geht ein paar Schritte zurück)

Viel Spaß! Faß nur kräftig zu, kannst dich selber in die Luft sprengen!

(Jim setzt erschrocken das Paket wieder hin. Die drei Strolche weichen zurück)

Sprengpatronen! Hochexplosiv! Braucht bloß eine hinzufallen, gibt's 'n Feuerwerk, und ihr braust ab in die Wolken.

JIM:

(zweifelnd)

Schissko-lawenko!

ERSTER STOLCH:

Gib nicht so an!

TOM:

Glaubt ihr nicht? Moment. Ich laß mal eine aus dem Fenster segeln.

(Er nimmt aus dem Paket vorsichtig mit zwei Fingern eine Patrone, geht ein paar Schritte und wirft sie seitlich von der Bühne. Ein Donnerschlag ertönt)

JIM:

Schisko-lawenko!

ZWEITER STOLCH:

Und damit wird das Gold dann rausgesprengt?

TOM:

Okay.

JIM:

(großspurig)

Keine Kunst, mit so 'nem Quark um sich schmeißen!

Weiter kannst du wohl nichts, he?

TOM:

Ist doch wenigstens etwas.

JIM:

Und deine beiden Schießeisen? Wozu brauchst du zwei Kanonen?

(Er will nach einem Colt Toms greifen)

Laß mal sehn!

TOM:

Hände weg!

(Tom zieht seinen Colt)

JIM:

O lala, der Junge meint, er kann schießen!

DRITTER STOLCH:

Jim ist der beste Schütze in ganz Texas. Stimmt doch, Jim?

JIM:

Allright! - Los, schießen wir! Zeig, was du kannst! Siehst du da hinten die Flasche?

(Er läßt seinen Colt einige Male um den Finger am Abzugsbügel kreisen, zielt und schießt - Knall hinter der Bühne. Im Bühnenhintergrund ist ein Regal mit Flaschen aufgestellt, dahinter eine Decke befestigt. Nach dem Schuß schlägt jemand hinter der Decke eine Flasche herunter, als ob sie getroffen sei, oder die Flaschen werden mit Bindfäden heruntergezogen)

JIM:

(zu Tom)

Los, du!

TOM:

(zieht beide Colts)

Die beiden Flaschen da rechts!

(Er läßt beide Colts um seine Finger kreisen, dreht sich dann kurz um und feuert - mit dem Rücken gegen die

Flaschen - die Colts nach hinten ab. Zwei Flaschen fallen herunter)

JIM:

Schisko-lawenko!

(Er macht ein blödes Gesicht, die drei Strolche gleichfalls. Nach kurzer Pause)

Da stimmt was nicht, mein Junge! Zeig mal deine Kanonen her!

TOM:

Könnte dir so passen!

JIM:

Sollst beweisen, daß du was kannst.

(Er reicht Tom seinen Colt)

Da, nimm meinen! Große Ehre für dich. Blamier dich, schieß 'n Loch in die Luft!

TOM:

Wie du meinst. Wieder zwei Flaschen?

(Er nimmt den Colt)

JIM:

Wieso zwei Flaschen, du Armleuchter, mit einem Schuß?

TOM:

Okay, mit einem Schuß! Aus dieser alten Kugelspritze.

(Er zieht sein Messer. Zu den drei Strolchen)

Komm mal einer her! Das Ding halten!

(Der zweite Strolch kommt zögernd)

Stell dich hier hin! Genau vor die Flaschen. Halt das Messer hoch! Ich ziele auf die Klinge.

(Der Strolch steht ratlos)

ZWEITER STOLCH:

(zu Jim)

Soll ich?

JIM:

Schisko-lawenko! Stell dich hin, du nasser Sack!

(Der zweite Strolch hält das Messer hoch. Tom geht ein paar Schritte zurück, läßt den Colt kreisen, schießt. Zwei Flaschen fallen herunter. Der Strolch betrachtet das Messer. Der dritte Strolch tritt hinzu, befühlt die Klinge)

DRITTER STOLCH:

Prima Stahl! Nichts zu sehen - zwei halbe Kugeln ...

(Jim und die drei Strolche machen wieder blöde Gesichter)

ERSTER STOLCH:

Dinge gibt's! Kann einer allein gar nicht glauben.

(Tom steckt das Messer ein, legt Jims Colt mit verächtlicher Miene auf den Tisch, geht zur Theke, zahlt, nimmt vorsichtig sein Paket)

TOM:

(fröhlich)

Schisko-lawenko!

(Er geht)

ADAM:

Das hatte den Gaunern gewaltig in die Petersilie gehagelt. Niemand kriegte ein Wort aus seiner versoffenen Kehle. Jim zahlte, und sie trollten sich, einer nach dem andern.

(Sie gehen, Jim als Letzter)

Jim wollte noch mal fluchen, aber er schaffte nur noch einen Buchstaben:

JIM:

Sch ...!

ADAM:

Und dann rotzte er mit seinem Colt wütend gegen die Decke.

(Jim schießt)

III

ADAM:

Ja, Ladies and Gentlemen, so ist nun mal das Leben im Wilden Westen! Und jetzt wird's spannend. Müssen nur die Bude schnell umräumen. Hallo Boys!

(Er pfeift - möglichst auf zwei Fingern - ein paar Diener - Schwarze - kommen)

Räumt den Dreck raus!

(zum Publikum)

Wird jetzt 'n Zimmer auf der Ranch vom alten Williams. *(Die Diener stellen Tische und Stühle um. In eine Ecke, rechts hinten, kommt eine große Truhe oder eine truhenähnliche Holzverkleidung wie im ersten Bild. Ein Spieler schlüpft unbemerkt dahinter)*

ADAM:

(zum Publikum, zeigt auf die Bühne)

Wie Sie sehen, prima Möbleman, echt amerikanisch, hartes Holz und ohne Wurm. Während der lange Jim und seine Spießgesellen weiter ihre Mordpläne schmieden, geht der alte Williams unruhig in seinem Zimmer auf und ab.

(Williams kommt, geht hinkend hin und her)

Es ist Nacht, und die Kojoten heulen.

(Geheul)

Der alte Williams holt seine Flinte aus der Ecke und entsichert das Schloß.

(Williams hantiert an einer riesigen Karikatur eines Gewehres)

Da kommt Mary, seine Tochter.

(Mary kommt)

Wie Sie sehen, 'ne duftende Biene. Sie fällt ihrem Vater schluchzend in die Arme.

(Sie umarmt Williams)

Und, echt amerikanisch, stammelt sie nur ein, dafür aber bedeutungsvolles Wort:

MARY:

O Daddy!

ADAM:

Der Alte ahnt, daß man ihm an den Kragen will. Ist 'n gebildeter Mann, der alte Williams. Hat mal 'ne hohe Schule besucht und gibt deshalb dauernd Zitate von sich. Er hat keine Angst, deshalb sagt er das geflügelte Wort:

WILLIAMS:

"Ein echter Mann stirbt nur einmal!" - Mozart.

ADAM:

Und Mary erwidert sehr schlicht:

MARY:

So ist es.

ADAM:

Plötzlich heulen draußen die Hunde.

(Geheul)

'ne harte Männerfaust hämmert gegen das Tor.

(Wuchtige Schläge gegen Holz)

(Williams richtet sein Gewehr auf die Tür und brüllt in fließendem Englisch:

WILLIAMS:

Come in!

ADAM:

Da betritt Tom Flox das Zimmer.

(Er kommt, hat das Sprengstoffpaket unterm Arm)

Man begrüßt sich.

(Stummes Spiel. Tom stellt das Paket vorsichtig auf den Tisch)

Das ist Hilfe in höchster Not. Natürlich gleich Liebe auf den ersten Blick. Tom Flox wirft 'n glühenden Blick auf Mary.

(Spiel)

Der smarten Puppe schießt das Blut in den Kopf. Steht nun da mit 'ner roten Bombe - auch wenn Sie's nicht sehen können, Ladies and Gentlemen.

(Mary senkt den Kopf)

So ist die wahre Liebe im Westen. Schnell, knallhart und ohne süßes Geschlabber! - Der alte Williams holt 'n Paket

aus der Ecke: den Goldklumpen, in Zeitungspapier!

(Williams legt den Klumpen auf den Tisch)

Wickelt das Papier ab. Sehen Sie, da ist er: Gold! Keine Imitation. Beste amerikanische Qualität!

(Williams hält den Klumpen hoch)

Jetzt überlegen die drei, wo sie ihn am sichersten verstecken können.

(Stummes Spiel)

Mary hat 'ne Idee: die alte Truhe!

(Mary zeigt auf die Truhe)

Ja, Ladies and Gentlemen, ist 'n Geheimnis. Ist gar keine Truhe. Nur äußerlich. Da drunter liegt 'n alter versoffener Schacht. Hat man früher mal nach Wasser gebohrt. Klotzig tief! Passen Sie auf, was jetzt passiert! Der Alte wickelt den Klumpen wieder ein, bindet 'n elend langen Strick drum,

(Stummes Spiel)

und nun wollen sie die ganze Herrlichkeit in den Schacht schmeißen. Alle drei gehen zur Truhe und beugen sich darüber)

Tom Flox will wissen, wie tief es ist. Nimmt 'ne dicke Klamotte und läßt sie in die Röhre fallen.

(Tom läßt einen großen Stein in den Brunnen fallen. Der im Brunnen sitzende unsichtbare Spieler fängt den Stein auf)

TOM:

(zählt die Sekunden)

Acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn.

(Aufschlag. Der Spieler im Brunnenschacht läßt den Stein auf den Boden fallen)

Okay. Reicht für unsere Zwecke.

ADAM:

Solche Brunnen gibt's nur bei uns im Westen! - Der Alte läßt nun den Goldklumpen am Seil nach unten.

(Spiel)

Well, ganz hübscher Fahrstuhl Dann bindet er den Strick oben am Nagel fest.

(Spiel)

Können sie lange suchen, die Galgenvögel, wenn sie überhaupt lebend hier in die Bude kommen. - Tom Flox spielt noch 'n bißchen mit seinen Colts.

(Tom untersucht seine Revolver, läßt sie um die Finger kreisen)

Dann schmeißt der Alte wieder mit 'nem Zitat um sich:

WILLIAMS:

(mit Blick auf Toms Revolver)

"Wer schießen kann, hat mehr vom Leben!" - "Des Knaben Wunderhorn"

TOM:

Allright! Auch meine Devise. Doch wohin mit dem Sprengstoff?

WILLIAMS:

Irgendwohin.

MARY:

Nebenan, unters Bett.

WILLIAMS:

Okay! Aber das sag ich euch: "n Revolver in der Hand ist besser als 'ne Bombe im Bett!" - Napoleon.

ADAM:

Hier hat der Alte falsch zitiert. Im Original steht: "Lieber einen Revolver in der Hand als Sex-Bomben im Bett!" - Tarzan.

(oder ähnlich)

WILLIAMS:

Mary, sag dem alten Jeremias, er soll zum Sheriff reiten.

MARY:

Okay, mein Daddy.

WILLIAMS:

Und dann: "Alles klar zum Gefecht!" - Kaiser Wilhelm II. oder Casanova 3. Band.

ADAM:

Verstehen Sie recht, Ladies and Gentlemen, Jeremias ist 'n alter Nigger. Die Leute haben manchmal hier so Namen aus dem Alten Testament. Soll nichts gegen die Bibel gesagt sein. Gibt's bei uns nicht, so was! Der Westen hatte schon immer 'n Weltrekord in Frömmigkeit. Williams und Tom kippen schnell noch 'n paar Gläser runter.

(Spiel)

Inzwischen geht Mary züchtig in die Küche, sagt dem alten Jeremias Bescheid, und dann will sie den Männern noch schnell 'nen kleinen Grisslybären in die Pfanne hauen.

(Mary geht)

Tom Flox bewundert das Holzbein vom alten Williams.

(Spiel)

Da schmeißt der Olle noch mal 'n Zitat von sich:

WILLIAMS:

(rammt sich seinen Dolch in das Holzbein)

"Besser ein warmes Holzbein als barfuß in der kalten Kirche!" Pfarrer Kneipp.

ADAM: